# Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich

## Oberösterreichisches Landesmuseum

### Direktionsbericht

Die ersten Monate des Jahres 1963 brachten den Höhepunkt der vielseitigen Tätigkeit, welche die Einrichtung des Museums im Linzer Schloß erforderte. Nach Beendigung der Planungsarbeit wurde die Aufstellung des ausgewählten und vorbereiteten Sammlungsgutes in den adaptierten Räumen durchgeführt und Ende Mai abgeschlossen und am 8. Juni 1963 konnte der erste Abschnitt des Schloßmuseums von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner in Gegenwart von etwa 300 geladenen Gästen feierlich eröffnet werden.

Über die bauliche Sanierung des Schlosses und die Adaptierung des Gebäudes für die Aufgaben des Museums wurde bereits im OÖ. Kulturbericht[1] ein Überblick gegeben. Nach Abschluß der ersten Etappe des Aufbaues des Schloßmuseums läßt sich nunmehr das Ergebnis dieser Arbeit überblicken. Die Einrichtung des Museums im Linzer Schloß bringt nicht nur einem Kulturinstitut, das 130 Jahre gegen drückende Raumnot zu kämpfen hatte, einen Raumgewinn, der die bisher für die Schausammlungen zur Verfügung stehende Bodenfläche annähernd vervierfacht und damit in der Auf- und Ausstellungstätigkeit neue, bisher nicht gekannte Möglichkeiten eröffnet; sie gibt auch dem Schloß zu Linz, dem größten profanen Baudenkmal des Landes, eine neue Aufgabe, erfüllt es mit neuem Leben und sichert damit dieses Gebäude für künftige Zeiten; ein Akt der Denkmalpflege im besten Sinne dieses in unserer Zeit so oft zitierten Wortes.

Den 25 Räumen (Eingangshalle und Korridore nicht mitgerechnet), die am 8. Juni eröffnet wurden, folgte am 8. Dezember die Eröffnung des Krippenraumes, der Krippen und Weihnachtsbrauchtum zeigt.

Diese Erfolge, die allgemein die verdiente Anerkennung und Würdigung fanden und finden, sind ein gemeinsames Verdienst der Bediensteten des

1 Oberösterreichischer Kulturbericht, XVII. Jahrgang, Folge 16, vom 7. Juni 1963.

OÖ. Landesmuseums, die ihr Bestes zur Erfüllung dieser Aufgabe gegeben haben, insbesondere der Wissenschaftler, Restauratoren und Handwerker des Institutes; weiters des gestaltenden Architekten Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger, der mit besonderer Einfühlungsgabe die überaus diffizilen Aufgaben der Einrichtung des Schloßmuseums bewältigte. An dem Erfolg haben des weiteren Anteil die Mitglieder des Beamtenkomitees, dem von der oberösterreichischen Landesregierung die Behandlung der wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fragen übertragen war, ferner die herangezogenen fachlichen Berater, Helfer und Mitarbeiter und schließlich die Firmen, welche die Adaptierungsarbeiten durchführten und die Museumseinrichtung schufen.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten, Krisen und Rückschläge, die vor allem im Verlauf der baulichen Sanierung des Linzer Schlosses auftraten, gelang das Werk, da die oberösterreichische Landesregierung, vor allem Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, unbeirrbar an dem Ziel festhielt: Das alte Kaiserschloß im Herzen zu Linz, eine der bedeutendsten baulichen Schöpfungen des Manierismus, zu retten und in diesem Gebäude die kulturkundlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums in zeitnaher Gestaltung und Aufstellung unterzubringen. Wenngleich das Werk noch nicht vollendet ist, so darf doch schon jetzt gesagt werden: Die geschichtliche und kulturelle Entwicklung des Landes ob der Enns von grauer Vorzeit bis in die Gegenwart herein findet im Schloßmuseum eine umfassende, verständliche und ansprechende Darstellung, die in ihrer Art und in ihrem Stil als vorbildlich anerkannt wird.

Nach Fertigstellung des ersten Abschnittes des Schloßmuseums wurde unverzüglich mit den Vorarbeiten für die weitere Einrichtung und Aufstellung, insbesondere mit der Restaurierung des hiefür vorgesehenen Sammlungsgutes begonnen. Neben diesen Arbeiten, die alle Kräfte in Anspruch nahmen, konnten naturgemäß nur wenige Aufgaben anderer Art durchgeführt werden. Im Rahmen der Finnischen Woche wurde von der Volkskunde-Abteilung mit Leihgaben aus finnischen Museen vom 4. 5. bis 2. 6. 1963 eine Ausstellung finnischer Volkskunst veranstaltet; gemeinsam mit dem Museum der Stadt Linz wurde vom 22. 6. bis 29. 9. 1963 eine Großausstellung der Arbeiten des oberösterreichischen Malers Johann Baptist Reiter durchgeführt. Zu beiden Ausstellungen wurden Kataloge herausgegeben. Vom 9. November bis 21. Dezember 1963 veranstaltete der OÖ. Kunstverein seine Herbstausstellung in den Galerieräumen des OÖ. Landesmuseums.

Das Schloßmuseum wurde vom 8. Juni bis Jahresende von 23 805 Besuchern besucht; im alten Museumsgebäude, das von Jahresbeginn bis 16. Jänner 1963, vom 4. Mai bis 3. Juni, vom 22. Juni bis 29. September und vom 9. November bis 21. Dezember geöffnet war, wurden 4010 Besucher gezählt; in den eisenbahngeschichtlichen Sammlungen am Bahnhof 1077 Besucher.

Die ansonsten laufenden wissenschaftlichen Arbeiten des OÖ. Landesmuseums erfuhren auch im Jahre 1963 ihre Fortsetzung. Hier seien vor allem die wissenschaftlichen Grabungen in der Laurenzi-Kirche zu Lorch, die Gräberfeldgrabungen im Raum von Enns und Rudelsdorf erwähnt; hierüber berichten die verantwortlichen Grabungsleiter in diesem Jahrbuch an anderer Stelle.

An personellen Änderungen waren im Jahre 1963 zu verzeichnen: Amtsoberrevident Walter Folker wurde mit Wirkung vom 1. 1. auf einen Dienstposten der Dienstklasse IV ernannt; der Vertragsbedienstete Johann Moritz wurde mit 1. 1. auf einem Posten der Verwendungsgruppe D pragmatisiert. Die Vertragsbedienstete Christa Tscherne wurde mit 14. 2., die Vertragsbedienstete Erika Wolf mit Wirkung vom 11. 3. zum OÖ. Landesmuseum versetzt. Karl Habenschuß wurde mit Wirkung vom 1. 3. als Vertragsbediensteter in den Aufsichtsdienst aufgenommen. Der Vertragsbedienstete Franz Habenschuß wurde mit Wirkung vom 1. 4. in das Entlohnungsschema I überstellt. Frau Maria Berger wurde am 27. 5. als Vertragsbedienstete für Reinigungsarbeiten aufgenommen. Johann Guth wurde am 27. 5., Gustav Ströbinger und Anton Engelmann wurden am 1. 6. als Vertragsbedienstete in den Aufsichtsdienst, Frau Aloisia Gruber mit gleichem Datum als Vertragsbedienstete für Reinigungsarbeiten eingestellt.

Der Amtswart Rudolf Keferböck wurde mit 30. 6. 1963 in den zeitlichen Ruhestand versetzt; der Genannte verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 28. 11. 1963; mit ihm verlor das OÖ. Landesmuseum einen treuen, fleißigen und verläßlichen Mitarbeiter. Der Amtswart Johann Öhlinger wurde mit Wirkung vom 1. 7. in die Verwendungsgruppe D überstellt; der Vertragsbedienstete Ernst Schacherl mit gleichem Datum in der Verwendungsgruppe D pragmatisiert. Mit Entschluß vom 19. März 1963 wurden dem Gefertigten sowie dem Leiter der Volkskunde-Abteilung, Vizedirektor Dr. Franz Lipp, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Der Gefertigte sah sich veranlaßt, die bisherige Abteilung Ur- und Frühgeschichte in die Sachgebiete „Urgeschichte und baierische Landnahmezeit" und „Römerzeit und Völkerwanderung" zu teilen; beiden Referaten wurde Abteilungscharakter zuerkannt. In der Abteilung Biologie wurde unter Leitung von H. Hamann im Verlauf des Jahres eine vorbildliche Studiensammlung für die Bestände an Botanik und Vertebraten im Hochparterre des Museumsgebäudes eingerichtet.

Abschließend dankt der Berichterstatter den traditionellen Förderern des OÖ. Landesmuseums, vor allem der Allgemeinen Sparkasse in Linz und dem Oberösterreichischen Musealverein für die großzügige finanzielle Unterstützung der wissenschaftlichen Tätigkeit des OÖ. Landesmuseums.

Dr. Wilhelm Freh

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 109

Autor(en)/Author(s): Freh Wilhelm

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesmuseum. Direktionsbericht. 25-27